

Saar-Nanofirmen: Gewinn und hoher Verlust

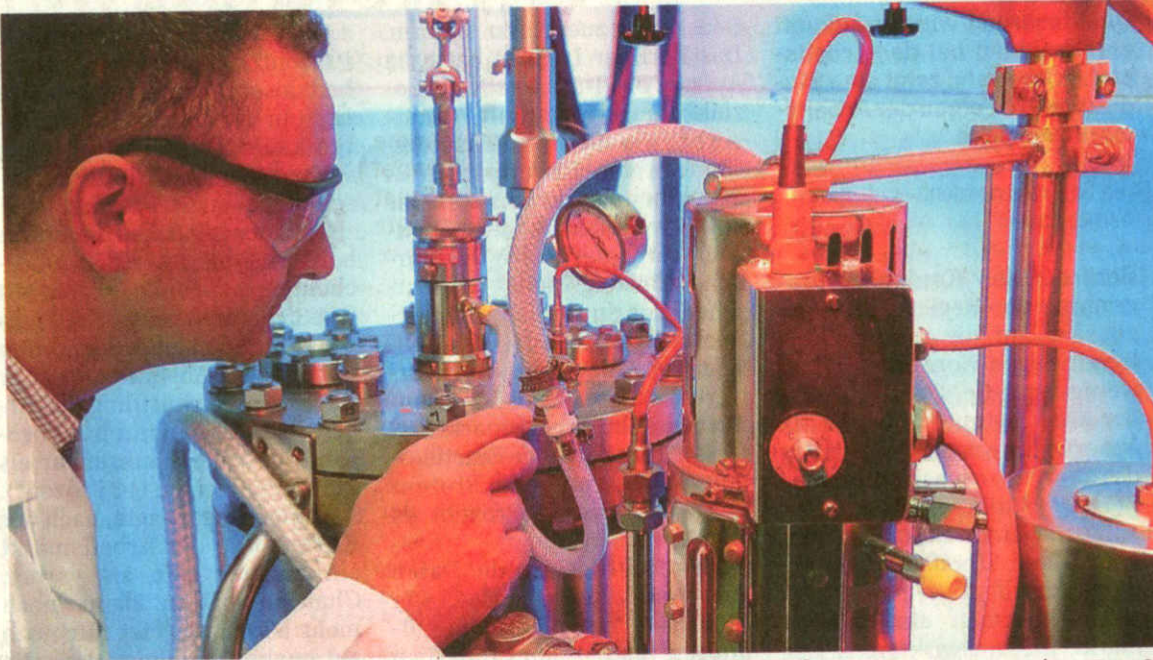
Nanogate investiert kräftig – ItN Nanovation will sich mit Kapitalerhöhung retten – NanoX mit neuem Produkt

Die Firma Nanogate ist gut durch das Jahr 2008 gekommen. Die Investitionen sind um 50 Prozent gestiegen. Die Firma ItN Nanovation muss allerdings weiter gestiegene Verluste hinnehmen.

Von SZ-Redakteur
Lothar Warscheid

Saarbrücken. In der Nanotechnologie, einer Branche, die sich mit Teilchen von der Größe eines Millionstel Millimeters und ihren wundersamen Eigenschaften beschäftigt, liegen Freude und Leid nahe beieinander. Für die größte saarländische Firma, die in Göttelborn ansässige Nanogate AG, war das Geschäftsjahr 2008 „ein Superjahr“, sagt Vorstandschef Ralf Zastrau. Das Unternehmen habe vier Millionen Euro investiert und damit die Investitionen noch einmal „um 50 Prozent erhöht“. Die Zahl der Mitarbeiter sei um ein Drittel auf knapp 80 Frauen und Männer gestiegen. Der Konzernumsatz des börsennotierten Unternehmens ist 2008 um knapp 17 Prozent auf rund 12,2 Millionen Euro gewachsen.

Das Vorsteuerergebnis (EBT) ist gegenüber 2007 von 1,5 Millionen Euro auf 1,1 Millionen Euro zurückgegangen. „Hier schlagen sich unsere Aufwendungen für die Entwicklung



Winzigste Teilchen sorgen für große Wirkung. Ein Prüfer hat sie im Auge.

Foto: SZ

neuer Produkte und für die Markterkundung – vor allem im Ausland – nieder“, begründete Zastrau diese Entwicklung. Trotz der hohen Investitionen verfüge das Unternehmen immer noch über ausreichend liquide Mittel in Höhe von 8,5 Millionen Euro (Vorjahr 12,4 Millionen Euro). Der Aktienkurs kletterte binnen eines Monats von acht auf mehr als zehn Euro. Neuestes Nanogate-Produkt ist die Textil-Beschichtung der Sitze im neuen Opel Insignia. Dadurch wird unter ande-

rem erreicht, dass keine Flüssigkeit in die Sitze eindringen kann, sie schwer entflammbar und atmungsaktiv sind.

Das Saarbrücker Unternehmen ItN Nanovation hat seinen Umsatz im vergangenen Jahr zwar auch kräftig – von 4,8 auf 6,3 Millionen Euro – steigern können. Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (Ebit) verschlechterte sich allerdings von minus 8,1 auf minus 11,1 Millionen Euro. Um wieder an Geld zu kommen, soll eine weitere Kapitalerhöhung von 1,5 Millio-

nen Euro gezeichnet werden. Die Firma stellt unter anderem keramische Nanofilter für die Wasseraufbereitung her.

Die Saarbrücker NanoX GmbH bringt unterdessen ein neues Produkt auf den Markt. Mit einer neuen Imprägnier- und Versiegelungsmethode auf Nanobasis sollen Natursteine vor Verschmutzung und Verwitterung geschützt werden. Das Produkt soll auf der Nürnberger Fachmesse „Stone+tec“ (20. bis 23. Mai) vorgestellt werden, so NanoX.

◆ MEINUNG

Eine quirlige Nano-Szene

Von SZ-Redakteur
Lothar Warscheid

Die saarländische Szene der Firmen, die sich mit winzigen Nanoteilchen und ihrer Anwendung beschäftigen, ist quirlig und bunt. Entstanden sind sie fast alle aus dem Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM), das vor rund 21 Jahren das Licht der Welt erblickte. Seitdem sorgen saarländische Unternehmen dafür, dass Badewannen und Fliesen leichter zu reinigen sind, dass man Graffiti besser von der Wand bekommt, dass mit imprägnierter Grillfolie die Hitze das Fleisch erreicht und nicht die Atmosphäre aufheizt oder dass die Führungsrollen von Druckmaschinen immun gegen anhaftende Druckerschwärze sind. Doch die Unternehmen merken auch, dass der Weg von der Forschung bis hin zum marktfähigen Produkt lang, steinig und teuer ist. Dennoch sollte das Saarland stolz auf „Nano-Valley“ sein und die Firmen unterstützen. Sie können es gebrauchen.